



La Via Vita

LEBEN & GENIESSEN

Titelthema:

Der Rheingau

November 2010



Deutscher Wein und die Lust an der Schönheit der Landschaft

Der Rheingau

Joachim Gärtner

S 3 des deutschen Weingesetzes legt es fest: Der Rheingau ist eines von 13 deutschen Anbaugebieten für Qualitätswein. Und das ist nicht nur gut für die Vielfältigkeit deutscher Weine, sondern für eine fast einzigartige Verbindung von Genuss und Landschaft. Viele Besucher Deutschlands – die außer dem Kölner Dom und Schloss Neuschwanstein noch ein wenig den Rhein an seinen schönsten Stellen bewundern dürfen – sind begeistert. Kommt man von Norden den Rhein hinauf und passiert den Links-Knick zwischen Assmannshausen und Rüdesheim, taucht man ein in eine fast mediterrane Landschaft, zumindest im Sommer hat man den Eindruck. Im Reiseführer steht natürlich der Ortskern von Rüdesheim mit seinen „typischen“ Weinlokalen ganz oben an... nun, als Kenner macht man da eher einen Bogen. Man orientiert sich besser Richtung Wiesbaden, folgt aber nicht

der Hauptstraße am Rhein. Die wahre Schönheit liegt weiter aufwärts in den Weinbergen. Nun, das „Aufwärts“ ist weniger extrem als an der Mosel, und es gibt auch Felder, die beinahe so flach sind wie die der Pfalz.

Man muss nicht unbedingt ein Weinkenner sein, auch der typische Biertrinker wird begeistert sein. „Hier möchte ich bleiben und mich niederlassen...“, das kommt einem schnell in den Kopf. Wunderschöne Schlösser, mächtige Gutshöfe und anheimelnde Kloster – allesamt im Dienste des Weinbaus und der Kelterei. Und die Türen zur Besichtigung stehen meist offen, die Menschen laden einen gastfreundlich ein. Wer ein paar Tage bleiben möchte, findet in vielen Weingütern auch gleich die richtige Herberge, meist von sehr guter Qualität. Und Weinproben sind obligatorisch – auch Biertrinker werden nicht verschont.



Seit deutsche Weine auch bei der jüngeren Generation wieder an Bedeutung gewonnen haben – bekanntlich ist ja ein deutscher Riesling der beste Chardonnay – hat die Gegend viel Aufschwung erlebt. Alle Weinorte, viele Weingüter und sogar Klöster holen sich die Jugend vor Ort. Da gibt es Jazz- und Rock-Konzerte, Liedermacher, Deutsche Welle-Bands spielen zu Open-Air Verköstigungen (siehe auch unseren Artikel „Gisbert zu Knyphausen im Archiv), Mountain-Bike Rennen werden mit reifem Spätburgunder gefeiert. In dieser Richtung ist man im Rheingau viel aktiver als in den meisten anderen Regionen.

Die Haupt-Weinsorte ist mit gut 80% der Riesling, der von jüngeren Kellermeistern ganz modern gekeltert einen wunderbar hellen, leichten Wein ergibt. Getrunken wird er



Weniger bekannt ist der üppige Rotwein aus den Lagen, mit gut 12% hat der Spätburgunder noch einen ordentlichen Anteil. Der Rest entfällt auf andere Sorten, die aber nicht allzu wichtig sind, außer zum Verschneiden.

Der Spätburgunder kommt nicht aus purem Zufall an den Rhein: Durch das außergewöhnliche Mikroklima, welches in dem von den Taunushügeln geschütztem Rheintal die vom Rhein reflektierte Sonneneinstrahlung „festhält“, gedeiht er besonders gut. Die Gegend hier wird nicht umsonst auch „Burgund am Rhein“ genannt. Die beste Gegend für den Roten sind die steilen Schieferhänge bei Assmannshausen.

Im Rheingau gibt es viele sehr unterschiedliche Böden, was die Vielfalt der Weine ausmacht. In höheren Lagen findet man Verwitterungsböden, je näher man sich dem Rhein nähert zunehmend Löss, Lehm und Ton. Die jeweilige Bodenart, ihre Wasserdurchlässigkeit und Farbe bestimmt Geschmack und Charakter des Weines. Die Bodenart wirkt sich auch auf die Wärmezufuhr aus: Feuchte, helle Böden sind kalt, trockene und dunkle Böden warm.



aus hochstieligen, dünnwandigen Gläsern mit 4 Grad Temperatur. Wenn man das an einer der exponierten Stellen mit wunderbarem Ausblick über die Rebstöcke auf den Rhein einmal erlebt hat, wird man es nicht mehr vergessen. Die Toskana kann kein größeres Lebensgefühl hervorrufen.





Gut „Baron Knyphausen, Eltville“



Wir finden hier hauptsächlich vier Bodenarten: Vulkanerde, gut für füllige, gehaltvolle und feurige Weine; Schieferböden, auf denen feine, rassige, spritzige Weine wachsen; Keuper-/ Muschelkalkböden für herzhaft und kräftige Weine sowie Löss- und Lehmböden für Weine mit reichem Buket.

waren. Dadurch sind die vielen Schlösser und Klöster entstanden. Diese Baudenkmäler sind durchweg bestens gepflegt und zumeist noch im Produktions-Prozess.

Dass der Rheingau nicht nur Qualitäten als Argrar-Gebiet hat, ist nun klar. Man kann hier gut ein Erlebnis-Wochenende in den vielen stimmungsvollen Weinkellern, Gutsschänken oder Straußenwirtschaften verbringen und das eine oder andere aufschluss-reiche Pläuschchen mit Winzern, Gutsherren oder Mönchen führen. Oder man zieht sich mal eine Woche zum Relaxen zurück, besucht Klöster und geht in den Weinbergen wandern. Die einmalige Kulisse ist einfach gut für die Seele. Und nicht versäumen sollte man eines der vielen Weinfeste inmitten historischer Ortskerne mit ihren malerischen Fachwerkhäusern. Das Gute liegt doch so nah.



An den sanfteren Hügel-Lagen, wie bei Oestrich, wird der Rhein fast einen Kilometer breit. In seinem Bett liegen große Inseln, die großteils Naturschutzgebiete sind. Betreten verboten. An den Ufern und Hängen dieser Gegend haben sich schon vor Jahrhunderten Adelsfamilien und Mönche angesiedelt, die von der Einzigartigkeit der Gegend beseelt



Gerko Freiherr zu Knyphausen, Gut „Baron Knyphausen, Eltville“

www.LaViaVita.de

Weitere Informationen sowie Links zu Weingütern und Fremdenverkehrs-Organisationen finden Sie unter www.LaViaVita.de/aktuell

